

Zahlreiche Ideen in die Waagschale geworfen

Für Projekt ELR-Schwerpunktgemeinde Potenziale ausgelotet – Erstellen eines Maßnahmenkatalogs angeregt

Höpfingen. (adb) Auf dem Weg zur ELR-Schwerpunktgemeinde steht Höpfingen im Wettbewerb mit anderen Gemeinden: Das „Quetschedorf“ muss gezielt punkten – und die „Quetsche“ könnte tatsächlich ein „Punkt“ sein, wie der am Mittwoch im Rathaus abgehaltene Workshop mit Ines Breiding vom Ingenieurbüro IFK aus Mosbach ergab.

Nachdem Bürgermeister Christian Hauk alle Teilnehmer begrüßt hatte, stellte Breiding die fünf Säulen Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft, Gesundheit und Kultur vor. Hier müsse man nach Vorteilen und Alleinstellungsmerkmalen suchen, die Höpfingen in die Waagschale

werfen könne. Entscheidend sei zudem der Fokus auf nachhaltige Dorfentwicklung: „Derzeitiges Handeln beeinflusst künftige Generationen“, hob sie hervor. Gezieltes Nutzen von Ressourcen sei ebenso wichtig wie der Fokus auf vorhandene Potenziale – an denen „Höpfli“ reich sei: Die landschaftliche Schönheit sei ebenso vorteilhaft wie das solide Vereinsleben.

Auf dieses beriefen sich die Teilnehmer in der lockeren Gesprächsrunde: Unter anderem wurden der „Bänklesweg“ des Musiker- und Künstlerstammtischs und das Wirken des Heimatvereins hinsichtlich des Flugplatzwanderwegs thematisiert. Auch das Lochbachsee-

Areal könne genutzt werden: Ein Kinderquiz über den Biber sei ebenso denkbar wie ein Wanderweg zwischen dem See- und dem alten Waldschwimmbad. „Mit geringem Aufwand könnten Aktionstage oder ein Sinnespfad für Familien erstellt werden“, hieß es. Gerade Familien mit Kindern, aber auch Senioren seien im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer bedeutsamere Zielgruppen.

Ebenso sei ein „Trimm-dich-Pfad“ denkbar – eventuell mit Beginn an der Schulsportanlage. Ein Schattenplatz oder ein Barfußparcours könnten die beliebte Kneippanlage aufwerten. Im Ortskern

böte sich der Platz am Alten Rathaus oder am Plan an, um ein „Sommercafé“ einzurichten – vielleicht als Herzstück eines „Schnapswanderwegs“ als Anspielung auf das „Quetschedorf“ und das „Quetschefescht“. Touristisch nutzbar gemacht werden könnten ferner die Dolinen im Gebiet des „Dreimärkers“.

Ines Breiding lobte den Ideenreichtum. Gleichsam merkte sie an, dass solche Gedanken Aktivposten benötigen. Ebenso müsse man Wichtiges von Wünschenswertem trennen und sich informieren, ob Förderprogramme wie Leader oder eine Eigenleistung etwa durch Ehrenamtliche in Frage kämen.